



Gestärkt durch Gottes Wort und Sakrament

21. Sonntag im Jahreskreis

23. August 2020, 11:00 Uhr Liebfrauen

Predigttext: Matthäusevangelium: 16,13 - 28

„Das Buch zur Predigt“

Eine Predigtreihe in der Ferienzeit

Liturgie: Christian Weinhag

Kirchenmusik: Thomas Reuber

Layout: Silke Grimm


Redaktion: Reinhard Linke

*Das Manuskript zum 22. Sonntag im Jahreskreis
erscheint am Freitag, den 28.08.2020.*

***Die Mitglieder des Pastoralteams und der Redaktion
wünschen Ihnen einen gesegneten Sonntag.***



**Katholische Kirchengemeinde
St. Clemens und Mauritius**



**Wir
senden**
*Ihnen gerne
ein Exemplar
nach Hause.*

Vorbereitungen

Die *Stadtansichten* führen uns heute ins „Musterländle“. Dort wohnt der „Spätzlekacker“ (Schwabe). Freitags vertilgt er die „Herrgottsbescheisserle“ (Maultaschen) und ist auch nicht ansatzweise darum bemüht, seinen Dialekt zu kaschieren: „Wir können alles. Außer Hochdeutsch!“ Als Rheinländer muss man sie lieben: die Schwaben. Das ist mir für zwei Jahre während des Studiums gelungen. Danach ging mir die Luft aus, und ich stand in der Gefahr, meine theologische Karriere als Brandstifter zu beenden: Noch ein Tag länger - und ich hätte jedes Fachwerkhaus in Tübingen angezündet. Davon gibt es in Tübingen recht viele.

Tübingen *hat* keine Universität, Tübingen *ist* eine Universität. Dieser Satz gilt damals wie heute. Grafe „Eberhard im Barte“ gründete 1477 das ehrwürdige Institut. Die Eberhard-Karls-Universität gehört somit zu den ältesten Universitäten in Europa. Kennen Sie noch Hans Küng? Er war dort in den 70 und 80 ziger Jahren des letzten Jahrhunderts nicht der einzige Querdenker in der katholischen Kirche Deutschlands. Im Vatikan und bei der Deutschen Bischofskonferenz war man über seine theologischen Ansichten „not amused“. Die Glaubenswächter entzogen ihm kurzerhand die Lehr-erlaubnis. Das sorgte zwischenzeitlich für mediale Furore, und Hans Küng freute sich vorübergehend über die steigende Auflagenzahl seiner Bücher.

Alles Schnee von vorgestern. Die beiden Großkonfessionen haben keinen einzigen Theologen (und Bischof) mehr, der sich eines medialen Interesses noch erfreute. Die Themen „Kirche“ und „Theologie“ sind für die meisten Bundesbürger exotische Ladenhüter. Gelegentlich werden sie noch bestaunt, für die Lebensbewältigung sind sie untauglich. Woran das liegt? Im *Buch zur Predigt* stelle ich Ihnen heute eine Antwort vor, die ins Schwarze trifft: Der christliche Glaube ist sprachlos geworden. Seine Inhalte entziehen sich dem Verständnis des modernen Menschen. Seine Vorstellungen sind überaltert und erzeugen auch bei Gutmütigen nur noch Kopfschütteln. *Die Krise der Kirche ist die Krise ihrer Theologie.*

ERÖFFNUNGSRITUS

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Herr, wenn ich einsam bin,
schaffe in mir ein frohes Herz,
das deine Gegenwart fühlt.
Herr, erbarme Dich unser.

Gestärkt durch Gottes Wort und Sakrament

Christus, wenn ich versucht werde,
schaffe in mir ein festes Herz,
das gegen die Versuchung ankämpft.
Christus, erbarme Dich unser.

Geist Gottes, wenn ich mit anderen zusammen bin,
schaffe in mir ein mutiges Herz,
das sich nicht scheut, Zeuge des Evangeliums zu sein.
Herr, erbarme Dich unser.

Der Herr erbarme sich unser. Er lasse uns die Sünden nach und führe
uns zum ewigen Leben. Amen.

PSALMENGEBET¹

Lektor: O Herr, von ganzem Herzen will ich dich preisen,*
weil du das Flehen meines Mundes gehört hast.

Gemeinde: Im Angesichte der Engel will ich dir singen,*
mich niederwerfen vor deinem heiligen Tempel.

Lektor: Und preisen will ich deinen heiligen Namen*
ob deiner Güte und Treue.

Gemeinde: Denn du hast deinen Namen über alles erho-
ben*
und groß gemacht deine Verheißung.

Lektor: Ich rief zu dir und du hast mich erhört,*
du ließest erstarken die Kraft meiner Seele.

Gemeinde: Alle Könige der Erde sollen dich preisen,*
wenn sie vernehmen das Wort deines Mundes, o Herr.

Lektor: Sie werden singen von den Wegen des Herrn:*
Seht, groß ist die Herrlichkeit Gottes!

Gemeinde: Wahrhaftig, der Herr ist erhaben,
auf die Niedrigen schaut er voll Huld,*
von ferne nur blickt er hin auf die Stolzen.

¹Psalm 138.

Lektor: Wenn ich wandle in Trübsal,
bewahrst du mein Leben,*
du erhebst deine Hand gegen den Zorn meiner Feinde,
von deiner Rechten kommt mir das Heil.

Gemeinde: Der Herr vollendet, was ich begonnen habe!
Deine Güte, o Herr, wird bleiben in Ewigkeit.*
Gib nicht auf das Werk deiner Hände!

SCHRIFTLESUNG²

¹³Als aber Jesus in die Gegenden von Cäsarea Philippi gekommen war, fragte er seine Jünger und sprach: Was sagen die Menschen, wer der Sohn des Menschen ist? ¹⁴Sie aber sagten: Einige: Johannes der Täufer; andere aber: Elia; und andere wieder: Jeremia oder einer der Propheten. ¹⁵Er spricht zu ihnen: Ihr aber, was sagt ihr, wer ich bin? ¹⁶Simon Petrus aber antwortete und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. ¹⁷Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Glückselig bist du, Simon bar Jona; denn Fleisch und Blut haben es dir nicht offenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist. ¹⁸Aber auch ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesem Felsen werde ich meine Gemeinde bauen, und des Hades Pforten werden sie nicht überwältigen. ¹⁹Ich werde dir die Schlüssel des Reiches der Himmel geben; Und was immer du auf der Erde binden wirst, wird in den Himmeln gebunden sein, und was immer du auf der Erde lösen wirst, wird in den Himmeln gelöst sein. ²⁰Dann gebot er den Jüngern, dass sie niemand sagten, dass *er* der Christus sei.

²¹Von der Zeit an begann Jesus seinen Jüngern zu zeigen, dass er nach Jerusalem hingehen müsse und von den Ältesten und Hohen Priestern und Schriftgelehrten vieles leiden und getötet und am dritten Tag auferweckt werden müsse. ²²Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihn zu tadeln, indem er sagte: Gott behüte dich, Herr! Dies wird dir keinesfalls widerfahren. ²³Er aber wandte sich um und sprach zu Petrus: Geh hinter mich, Satan! Du bist mir ein Anstoß, denn du sinnst nicht auf das, was Gottes, sondern auf das, was der Menschen ist.

²Matthäus 16,13-28 in der Übersetzung der Elberfelder Studienbibel.

²⁴Dann sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand mir nachkommen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach. ²⁵Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, wird es finden. ²⁶Denn was wird es einem Menschen nützen, wenn er die ganze Welt gewönne, aber sein Leben einbüßte? Oder was wird ein Mensch als Lösegeld geben für sein Leben? ²⁷Denn der Sohn des Menschen wird kommen in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln, und dann wird er einem jeden vergelten nach seinem Tun. ²⁸Wahrlich, ich sage euch: Es sind einige von denen, die hier stehen, die werden den Tod keinesfalls schmecken, bis sie den Sohn des Menschen haben kommen sehen in seinem Reich.

PREDIGT

In der sogenannten „guten alten Zeit“ gab es für jeden neu ernannten Pfarrer ein wunderbares Geschenk. Der jeweilige Ortsbischof spendierte dem „Frischling“ eine neue Schlüsselanlage für Kirche, Pfarrhaus und Büro. Es waren nicht wenige Pfarrer, denen buchstäblich der Atem stockte, als sie morgens beim Verlassen der Dusche einer ihnen völlig fremden Person gegenüberstanden. Der Fremde war kein Einbrecher, sondern Mitglied im Kirchenvorstand. So lautet die 1. Lektion für jeden Pfarrer oder Gemeindeferenten: Du wohnst in einer Dienstwohnung. Du hast kein Privates mehr. Dein Leben ist öffentlich! Wen wundert es dann noch, wenn kirchliche Berufe für junge Menschen völlig uninteressant sind.

Wer den Schlüssel hat, der hat auch die Macht. Das ist eine Binsenweisheit. Und diese Wahrheit gilt auch in der Kirche. Und wer die Macht hat, der ist darauf aus, die Macht auch zu behalten. Umgekehrt: Wer machtlos ist, der ist heiß dahinter her, an der vermeintlichen Macht zu partizipieren. Dieses Spielchen erleben wir augenblicklich in der katholischen Kirche. Hier ist die Macht männlich. Aber was Caritas angeht, Kuchenbacken für den Gemeindeadvent, Katechese bei Erstkommunion und Firmung etc. ist grundsätzlich weiblich. Das Amt ist männlich, Visionen in Fatima oder Lourdes immer weiblich. Und immer wieder gibt es Schlüssel: zu den Geheimarchiven im Vatikan, zu den Personalakten im Generalvikariat, zum Computer im Pfarrbüro, zum Opferstock in der Kirche ...

„Auf Grund der mir vom Apostolischen Stuhl verliehenen Voll-

Gestärkt durch Gottes Wort und Sakrament

macht gewähre ich dir vollkommenen Ablass und Vergebung aller Sünden im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“ Dieser Satz zeigt brutal, wie „Schlüsselgewalt“ funktioniert. So vermittelt der Priester dem Kranken den vollkommenen Ablass in der Sterbestunde. Seit zweitausend Jahren ist in der Kirche „Schlüsselgewalt“ ein Herrschaftsinstrument. Und dieses Instrument wird bravourös eingesetzt, „verwaltet“ im kirchlichen Amt, das grundsätzlich männlich ist.

Noch bevor Petrus überhaupt in der Lage war, seine angebliche „Schlüsselgewalt“ einzusetzen, wurde sie ihm von den Römern auch schon genommen. Die Jesus-Nachfolge nahm ihm jede Möglichkeit der „Machtausübung“: Er wurde wie Jesus gekreuzigt. Noch bevor er selbst etwas binden oder lösen konnte, fand er sich selbst als Gebundener wieder. Sein Martyrium machte ihn Jesus ähnlich, nicht die Ausübung seiner „Schlüsselgewalt“. Das sehen seine Nachfolger bis heute anders. Machtfülle ist die eine Seite, Leidensfähigkeit in der Nachfolge die andere. Über die Teilung der Machtfülle streiten sich heute viele: Jedem sein „Schlüsselchen“. Leidensfähigkeit bis zur Selbstverleugnung steht heute im Verdacht des Abnormen und Krankhaften.

Vielleicht hatte Jesus nur einen schlechten Tag, als er Petrus die „Schlüsselgewalt“ anklebte. Er hätte doch wissen müssen, dass dies nicht gut gehen sollte. Er hätte doch wissen müssen, dass Herrschen bei Menschen immer attraktiver ist als Dienen. Das war schon im Kreis seiner Jünger der Fall; bei ihren Nachfolgern ebenso.

Doch der Weg Jesu verläuft anders. Sein Schlüssel ist die Liebe, und seine Gewalt ist die Kraft des Friedensstifters. „Glückselig die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes heißen“ (Mt 5,9). Auch dieser Satz ist von Mätthäus. Auf meinem Sterbebett möchte ich ihn hören und die „apostolische Vollmacht“ vergessen dürfen. Amen.

CREDO

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden

Gestärkt durch Gottes Wort und Sakrament

von den Toten,
aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

EUCCHARISTISCHES HOCHGEBET

Zelebrant:

Nur Du allein bist heilig,
denn Du bist Gott allein.
Nur Du bist ewig,
denn Dir gehören Zeit und Geschichte.
Nur Du allein bist Schöpfer,
so bist Du Ursprung und Ziel unseres Lebens.

Gemeinde:

Wir begehen das Vermächtnis Deines Sohnes.
Durch Leiden und Sterben ist er hinübergegangen
in Deine Herrlichkeit.

Zelebrant:

Auf seine Verheißung hin
sende uns die Kraft von oben,
den Heiligen Geist.
Er mache diese Gaben,
Brot und Wein,
zu Zeichen Deiner Kraft und Gegenwart,
zum Leib und Blut Deines Sohnes.

Zelebrant:

Denn in der Nacht,
da er seinen Weg im Gehorsam zu Ende ging,
nahm er das Brot und sagte Dank,
brach es
und reichte es seinen Jüngern mit den Worten:

Gestärkt durch Gottes Wort und Sakrament

Nehmet und esset alle davon:
Das ist mein Leib,
der für euch hingegeben wird.
Nach dem Mahl nahm er den Kelch mit Wein,
dankte wiederum
und reichte ihn seinen Jüngern mit den Worten:
Nehmet und trinket alle daraus.
Das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes.
Mein Blut, das für euch
und für alle vergossen wird
zur Vergebung der Sünden.
Tut dies zu meinem Gedächtnis.

Zelebrant:
Geheimnis des Glaubens.

Gemeinde:
Deinen Tod, o Herr, verkünden wir,
und Deine Auferstehung preisen wir,
bis Du kommst in Herrlichkeit.

Zelebrant:
Heiliger Vater,
wir feiern unsere Erlösung,
das Gedächtnis Deines Sohnes
und seines Lebens unter den Menschen,
seiner Hingabe in Leiden, Sterben und Tod.
Wir schauen auf ihn, den Du erhöht hast:
Er ist das Leben der ganzen Welt.

Gemeinde:
Du hast uns Deinen heiligen Bund anvertraut.
So lass uns dieses Geschenk Deiner Nähe
immer wieder dankbar annehmen.
Führe uns zurück,
wenn wir abgewichen sind vom Pfad des Lebens,
und mache uns mit allen,
die an Dich glauben,

Gestärkt durch Gottes Wort und Sakrament

zu glaubwürdigen Zeugen Deiner Menschenfreundlichkeit.

Zelebrant:

Bereite Deine Kirche zu einem Ort,
wo Glaube, Hoffnung und Liebe wieder wohnen können.
Unseren Verstorbenen sprich das Wort des Lebens zu
Schenke allen Menschen die Gemeinschaft mit Dir
in dieser und in der kommenden Welt.

Gemeinde:

Mit ihnen allen,
den Lebenden und den Toten,
stehen wir vor Dir,
Gott, allmächtiger Vater,
und preisen Dich in Jesus Christus, unseren Herrn.
Durch ihn und mit ihm und in ihm ist Dir,
Gott, allmächtiger Vater,
in der Einheit des Heiligen Geistes
alle Herrlichkeit und Ehre,
jetzt und in Ewigkeit.
Amen.

DER SEGEN DES AARON

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten
und sei dir gnädig.
Der Herr wende sein Angesicht dir zu
und schenke dir Heil. Amen.

Gestärkt durch Gottes Wort und Sakrament

DAS BUCH ZUR PREDIGT

Meinrad Limbeck, *Abschied vom Opfertod. Das Christentum neu denken*, Ostfildern 5. Auflage 2013.

Die Universität zu Tübingen hat jeweils eine evangelische bzw. katholische Fakultät; beide mit ehrwürdiger Tradition. So liegt es nahe, im Rahmen der Reihe „Das Buch zur Predigt“ diesmal ein theologisches Buch zu empfehlen.

Nein, es sind nicht die Publikationen von Hans Küng; sie haben ihre Zeit gehabt und verstauben inzwischen in den Bücherregalen. Wer sie heute zur Hand nimmt und liest, stellt mit Erstaunen fest: „Und das brachte eine deutsche Bischofskonferenz und die römische Zensur in Wallungen?“ Keine Frage: Auch theologische Literatur hat ihren Verfallswert.

Unter Theologiestudenten gab es „damals“ in Tübingen einen netten Spruch, den ich Ihnen nicht vorenthalten möchte: „Mit Bultmann und der Sölle gehts runter in die Hölle!“ Beide Namen sollten Sie sich merken, denn beide Autoren gehören zu den Klassikern ihres Geschäftes. Sie schrieben eine wissenschaftliche Prosa, die mich auch heute noch neidisch macht auf ihre Stilsicherheit. Sie formulierten nicht nur intelligente Dinge, sie schrieben auch schön. Darüberhinaus waren sie ehrlich, protestantisch fleißig und Querdenker im deutschen Protestantismus.

Meinrad Limbeck verfasst eine Kampfschrift. Da darf man fechten, stechen, kämpfen, denn es geht ans Eingemachte. Die These des Verfassers: Nach dem Neuen Testament kam Jesus nicht, um zu sterben, sondern um die Frohe Botschaft vom Reich Gottes zu verkünden. Kann der christliche Glaube auf einem heilsnotwendigen Opfertod Jesu gründen und darin seinen Sinn haben? Was der Verfasser anfragt und beantwortet, ist schon starker Tobak, denn im Klartext verabschiedet sich Limbeck von der gesamten Sühnetheologie, wie sie vor allem von Paulus in seinen Briefen entwickelt wurde. Was bleibt übrig von der Verkündigung Jesu, wenn man wie Limbeck auf Stellvertretung, Rechtfertigung und letztlich dann auch auf Auferstehung verzichten will?

Immer wieder erscheinen in unregelmäßigen Abständen Veröffentlichungen, die das Menschsein Jesu extrem betonen, dabei aber auf die Vorstellung eines stellvertretenden Sühnetodes verzichten wollen. Es ist immer ein provozierendes Unternehmen, Jesu Leben, Wirken und Reden einerseits und die Deutung dieses Lebens durch die neutestamentlichen Autoren andererseits zu trennen. Dennoch: Die „Provokation“ Limbecks ist lesenswert und enorm anregend.

Gestärkt durch Gottes Wort und Sakrament



Unser Pastoralteam ist für Sie erreichbar ...

Wagner Stefan, leitender Pfarrer	Tel.: 0172 / 5 99 00 21
Bleck, Beate – Pastoralreferentin	Tel.: 0176 / 92 65 45 06
Heinen, Wolfgang – Subsidiar	Tel.: 0221 / 6 30 73 32
Höft, Christian – Engagementförderer	Tel.: 0178 / 3 29 19 03
Knežević, Robert – Kaplan	Tel.: 0221 / 22 20 20 66
Lüersmann, Pater Thomas SDB – Pfarrvikar	Tel.: 0221 / 6 47 08 16
Obermann, Wolfgang – Gemeindereferent	Tel.: 0178 / 5 38 79 18
Reuber, Thomas – Seelsorgebereichsmusiker	Tel.: 0221 / 6 91 04 93
Schmitz, Johannes – Diakon mit Zivilberuf	Tel.: 0171 / 1 17 29 56
Steiner, Ralf – Gemeindereferent	Tel.: 0176 / 24 46 17 39
Weinhag, Christian – Pfarrvikar	Tel.: 0157 / 87 61 63 48
Zilligen, Ralf – Diakon mit Zivilberuf	Tel.: 0157 / 33 26 26 91



Katholische Kirchengemeinde
St. Clemens und Mauritius